

Nachrichten vom Kriegsschauplatz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 19

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-422846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Von den Türken.

28. April. Heute siegreiches Gefecht mit den feindlichen Vorposten am Dugapasse. Die Insurgenten verloren 400 Mann, unser Verlust beziffert sich auf 2 Tödtte und 1 Vermundeten.

29. April. Diesen Nachmittag nahmen wir eine feindliche Proviantkolonne

30. April. Der Geist der Truppen ist bewunderungswürdig.

1. Mai. Allah il Allah: Die Feinde griffen heute unser Gros an, und es entspann sich eine gewaltige Schlacht. Wir blieben Sieger auf allen Linien. Der Verlust noch unermesslich. Die Insurgenten fliehen nach allen Seiten.

Von den Insurgenten.

28. April. Heute siegreiches Gefecht mit den feindlichen Vorposten am Dugapasse. Die Türken verloren 400 Mann, unser Verlust beziffert sich auf 2 Tödtte und 1 Vermundeten.

29. April. Diesen Nachmittag wurde ein türkischer Proviantzug genommen.

30. April. Ein wahrer Heldenmuth besetzt unsere Arme.

1. Mai. Die Türken griffen heute mit ihrer ganzen Macht unsern linken Flügel an, worauf sich eine gewaltige Schlacht entspann, aus der wir als Sieger hervorgingen. Die Verluste groß. Die Türken fliehen nach allen Seiten.

Die Wahrheit.

28. April. Die Vorposten sahen sich aus der Ferne und gaben einige Schreckhüsse ab, worauf sie sich rückwärts konzentrirten.

29. April. Es wurde ein Hühnerstall geplündert.

30. April. Die Aerzte vergiften die Mannschaft, um den Sold mit den Offizieren theilen zu können.

1. Mai. Die Armeen sind heute entfernter von einander als je. Ein Schwarm von Türken wollte ein Gehöft plündern und stieß auf einen Trupp Insurgenten. Als sie sich erblickten, warfen beide Theile die Gewehre weg und entliefen.

Das Referendum

an seine Verschimpfer.

Wer seinen Zweck mit mir erreicht,
Rühmt mich auf allen Straßen,
Und wem die Dienste ich versag',
Schimpft über alle Maßen.
Ich sag euch nur, ich bin ganz gut
Für solche tapfern Streiter;
Macht die Gesetze besser nur
Und werdet selbst — gecheidter.

Das Defizit,

welches für verflorrenes Jahr der Schweiz beschert werden sollte, ist in Folge unvorhergesehener Hindernisse beim Militär um einige 100,000 Fr. hinter dem Voranschlag: zurückgeblieben.

Damit man nun aber bei dieser überraschenden Nachricht nicht etwa glaube, die Ersparniß sei auf Kosten der Soldaten gemacht worden, erkläre ich hiemit der Wahrheit gemäß, daß einzig und allein der wegen Nichtausbleibens vor dem Obern im Wirthshaus diktierte Arrest die Minderauslagen verursachte.

Der bekannte Militärler.



Hügel. Ihr händ guet lache; wenn ihr de Chuenagel überchämüd wie mir, vergieng si scho. Das ist ja äppis himmeltruurig's, z'mittet im Maie!

Chueri. Ja, aber du Herzrülle, ich lache gar nüd wege dem; händer denn nüd g'hört, daß morn i d'r ganze G'meind Niesbach g'schueh-machert wird. Das ischt doch g'wüß lustig.

Hügel. Wie so g'schuehmachert?

Chueri. Ge, mer g'hört's ja zentumme, entweder werd de Huber g'riestert oder de Frytig g'hüeberlet!

Zur Verieselung.

Wie man sich doch müht und plagt,
Welch' System das bessere wäre;
Ob, was Liernur oder Fürst sagt,
Für dich dien' zu größter Ehre!

Ob nun dieß, ob jenes sei,
Eines will mich fast bedanken,
Daß die ganze Kieselrei
Jetzt schon anfängt stark zu sinken!

Briefkasten der Redaktion.

Origenes. Wir greifen mit Vergnügen hie und da zu einer solchen Abwechslung, namentlich wenn sie sich in möglichst drastischer Weise repräsentirt. — P. S. i. C. Ihrer Depesche zu Folge wurde das Nüßbige besorgt und wollen wir Sie mit Vergnügen wieder bei der Stange sehen. Der letzte Notizwechsel dauerte bis zum Schlusse des Jahres. Besten Gruß. — W. G. i. R. Ihre Verse sind droßig, können aber doch keine Aufnahme finden, da wir aus Prinzip von allen Persönlichkeiten absehen. — G. S. i. N. Sobald der Kampf etwas allgemeiner wird, erscheint der „Nebelspalter“ auch auf dem Kampfsplatz; in welchen Reihen, können Sie der heutigen Nummer entnehmen; übrigens besten Dank für die Zusendung. — Hilarius. Vielleicht. — P. C. i. B. Daß Sie das Ding so schnell entdeckt haben, macht uns Vergnügen; nun wissen wir wenigstens, daß es dort noch leidlicher steht, als man glauben machte. — H. i. B. Freund Kalfstass, das Lachen thut Dir gut; nur aus Rücksicht für Dich haben wir diesen „Ablen“ translocirt; daß du aber nun auch dort logirt hast, beweist, daß das noch immer deine liebsten Vögel sind. — R. R. i. S. Als wir die Feile an dieses erste Gedichtchen anlegten, blieb gar nichts mehr übrig und die Späne fielen in den Papierkorb. — X. Veraltet. — Dudo. Solche Absesse müssen allerdings operirt werden. — J. M. Wie heißt der Dichter dieser „Frühlingssprossen“? — ? i. R. Wir haben schon des öfters erklärt, daß wir in diesem Krieg keinen Zwieß kaufen. — J. N. W. b. F. Für dieß Mal zu spät und die Klage überdies verjährt. Solche Gerichte wollen warm verspielen werden. — J. R. i. P. Abonniren Sie die stets gut informirte „Venerer Tagespost“; Sie finden jedenfalls das Gewünschte. — S. H. Seien Sie Frn. Stämpfli dankbar, daß er solche Berichte schreibt; daß sich die Börse der Politik nicht zu entziehen vermag, kann selbst ein Blinder sehen.

Der

Nebelspalter

eröffnet mit **1. Mai** ein Abonnement für die **Sommer Saison**.

Der Pränumerationspreis beträgt, **franco** durch die **Schweiz** für

6 Monate Fr. 5,

Für das **Ausland** mit **Portozuschlag**.

Man abonniert bei allen Postämtern und Buchhandlungen,
sowie bei der

Expedition.